

## Friedrich von Schlegel, Dorothea von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Jena, 20.02.1801

Empfangsort	Berlin
Handschriften- Datengeber	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.c,Nr.163
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs.
Format	18,6 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 25. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Höhepunkt und Zerfall der romantischen Schule (1799 – 1802). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Hermann Patsch. Paderborn 2009, S. 234–237.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/2825">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/2825</a> .

[1] Jena den 20<sup>ten</sup> Febr 1801

Nicolovius hat eine Assignation auf 16 Carol[in] an Rein geschickt, die auch schon durch Frommann besorgt und von Rein honorirt ist, und deren Empfang ich sogleich an Nicol[ovius] gemeldet habe. Unterdessen ist auch bey uns wieder einiges Geld eingelaufen, und es wird also mit den Zahlungen, in der Ordnung wie Du sie bestimmt hast, seinen Gang ziemlich schnell fortgehn können. Die beyden Apotheken, Schreiber[,] Fiedler, Buchbinder und *Bretari* zusammen betragen ungefähr so viel als unsre Schuld macht. *Bretari* kömmt zum Markte her und wird die Bezahlung wohl nicht eher erwarten. Er hat bei Uebergabung der Rechnung gefragt, ob er einen Shawl der um Ostern 1800 gekauft Dir oder Schelling berechnen soll. So viel wir wissen war er für *Auguste* und hat Sch[elling] ihn bestellt gehabt.

- - -

Sollte Dein Aufsatz über Bürger noch nicht ganz abgesandt sein beim Empfang dieses, [2] so beschwöre ich Dich bey allen Heiligen damit zu eilen.

Wirst Du Dich wundern und es misbilligen wenn ich Dir ungeachtet der Gegenvorstellungen in meinem letzten Brief, nun melde, daß ich dennoch die Briefe über Poesie habe abdrucken lassen? Außer Deiner anfängl[ichen] ausdrücklichen Willensmeinung dafür hat mich besonders die Reflexion dazu bestimmt, nachdem ich sie sorgfältig durchgelesen hatte, und mir die Rec[ensionen] in der A[llgemeinen] L[itte]ratur Z[eitung] noch frisch im Andenken waren, daß die wichtigsten unter diesen, so sehr auf die Sprache und Deine Theorie derselben sich beziehen, daß jene Briefe als ein wichtiges Dokument zu dieser schon des Inhalts wegen zu dem Ganzen gehören. – Wenn Du aber aus der A[llgemeinen] L[itte]ratur Z[eitung] nur die großen Recens[ionen] aufnimmst, so dürfte doch vielleicht Raum bleiben, die *Sprachen* aufzunehmen, deren Aufnahme ich mit demselben Grunde, der mich zum Abdrucke [3] der Br[ief]e bestimmt hat, um so mehr wünsche, und Dir meine andren Gründe dafür auch nochmals ans Herz lege.

Bis jetzt habe ich 16 Bogen zur Correctur gehabt; gesetzt ist aber schon weit mehr. Mit dem Gedicht reicht mein Lessing bis auf den 18<sup>ten</sup> Bogen.

Niethammer ist bei mir gewesen und hat mir aufgetragen Dir zu melden, daß sich niemand zu dem Logis auf Ostern bei ihm gemeldet habe. Ich habe ihm baldige Antwort versprochen.

Lieber Freund, wenn Du bei Gelde bist und könntest es so einrichten, daß Du mir die Rimesse von Nic[olovius] ganz anrechnetest, wäre mirs sehr lieb. Es versteht sich daß dann aber jene Rechnungen bis in den ersten Tagen des März längstens bezahlt werden.

- - -

Das Gedicht von alter und neuer Zeit ist zum Aufessen lebenswürdig. Du kannst denken welches Fest wir damit gehabt haben. Noch nie ist der ultrarevolutionäre Geist mit [4] dieser Zärtlichkeit und Eleganz behandelt. Dieses ist ein Juwel für den Allmanach und ist in bessern Grundsätzen abgefaßt als Paläofron und Neoterpe.

Von Hardenb[erg] habe ich kurzens keine Nachricht, doch hat er einmal aus Weiß[enfels] an Ritter geschrieben. – Es ist mir noch ganz unmöglich im Ernst für ihn zu fürchten.

Was ich für den Allm[anach] zu geben habe, will ich nun umständlich aufsetzen da Du jetzt doch wohl

einen Umschlag machen wirst. Ich bitte Dich alles auch d[em] Tieck vorzulegen nur in Rücksicht des Honorars möchte ich meine Hoffnung gern auf Dich allein zu richten haben. – Ich bemerke zugleich wie viel Seiten jedes in einem Format der Art etwa betragen kann, und schliesse mit dem was ich im Frühjahr noch machen will. –

- 1) Abendröthe 16–24 Seiten
- 2) Sonette, Apollo, Diana, Isis (Cybele\*) 4  
\*ist noch nicht gemacht
- 3) Kleine Gedichte 3–4
- 4) Bruchstücke, der welke Kranz, ein Sonett  
noch ein Gedicht 4
- 5) Kathol[ische] Gedichte aus dem Spanischen,  
mit denen die ich noch eben angefangen  
habe 8–10

Nun denke ich noch eine große *Canzone an den Apollo* zu machen, als Sonne, Licht, Natur, Poesie; und dann *Indische Romanzen*, so viel deren das gute Glück giebt.

Die beiden *Disparates* die ich da zur Ergötzlichkeit mitschicke, mögen zwar gedruckt werden, nur in den *Allm[anach]* möchte ich sie nicht geben, weil sie doch schon zu den litterarischen gehören. – Dieß ist freilich nur eine unmaßgebliche Ansicht von mir, und nicht so unbedingt zu verstehn, daß nicht Satiren in Salvators Manier mit aller Freude und Anbetung von mir aufgenommen werden würden; doch wenn Du auf meinen Rath etwas gibst, so hüte Dich zum mindesten vor Tiecks litterarischen Dramolets. Uebrigens glaube ich festiglich an Eure Weisheit und noch mehr an Eure Kraft und kann mich also oft schon im voraus an der herrlichen Erscheinung freuen.

Sehr lieb wäre es mir wenn Du mir dazu verhelfen wolltest, daß ich *Hard[enbergs]* Roman recht bald bekäme.

Wenn Bernhardi Lust dazu hat, so mag er sich für den *Kronos* eines von den beiden Sonetten aussuchen.

Was *Vermehren* und *Seckendorf* betrifft, so ist das eine ganz unschädliche Art von kleinen Filzläusen. Ich denke 500 solche schaden der Poesie nicht so viel als *Schiller*. *Goethe* gibt ihnen ja auch; warum soll er sich allein die Popularität herausnehmen dürfen? Gründl[ich] genommen wäre viel darüber zu sprechen, und es mag leicht sein daß der anscheinenden Kleinigkeit eine wesentlichere Verschiedenheit unsrer Ansicht zum Grunde liegt. Mein Glaubensbekenntniß ist eben: Nicht die Englischen Blättchen schaden der Kunst, wohl aber die *Propyläen*; und so durchs Ganze.

Beschwöre Tieck mir sogleich seine Schrift gegen *Iffland* zukommen zu lassen wie sie fertig ist.

Mit dem 2<sup>ten</sup> Theil des *Flor[entin]* ist *Dor[othea]* noch sehr zurück. Bist Du mit dem Schluß des 1<sup>ten</sup> zufrieden? –

Ich werde oft in Gedanken bei Euch sein. Der Himmel segne und behüte Euch. Ich bitte Dich, ja d[en] *Schleierm[acher]* zu zwingen daß er Dir und Deiner Gesellschaft alle Zeit widmet die er von Gottes Wort erübrigen kann. Wenn Ihr nur erst einmal bekannt mit einander wärt so würdet Ihr Euch recht gut kennen[.]

Friedrich.

Ich hatte anfänglich noch für den *Allmanach* bestimmt ein *επύλλιον* [epyllion] das ich machen will *Heinrich und Luise* in 3 Gesängen, eine Darstellung der soidisante guten Gesellschaft. Ergötzlich genug soll es sein: aber unter 200 Verse *Hexam[eter]* darf doch jeder Gesang nicht sein, ja es könnte leicht länger werden. Darum lasse ichs lieber für jetzt. –

[*Dorothea Veit*:]

Was sagen Sie dazu daß *F[riedrich]* jetzt alle Kleinen – so in Schutz nimmt?

Die Rechnung von *Breddary* für Sie beträgt 13 *Th[aler]* 4 *G[roschen]*. Der *Shawl* beträgt 8 *Thl.* 22 *G.* Schreiben Sie uns ob wir auch diesen bezahlen, oder die Rechnung an *B[reddary]* zurückgeben. Ich grüße Sie

Dorothea

## **Namen**

Bernhardi, August Ferdinand  
Bretari, Herr  
Böhmer, Auguste  
Bürger, Gottfried August  
Fiedler, Friedrich Wilhelm  
Frommann, Carl Friedrich Ernst  
Goethe, Johann Wolfgang von  
Iffland, August Wilhelm  
Lessing, Gotthold Ephraim  
Nicolovius, Friedrich  
Niethammer, Friedrich Immanuel  
Novalis  
Rein, Georg Carl Wilhelm  
Ritter, Johann Wilhelm  
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von  
Schiller, Friedrich  
Schlegel, Dorothea von  
Schleiermacher, Friedrich  
Schreiber, Herr  
Seckendorf-Aberdar, Franz Karl Leopold von  
Tieck, Ludwig  
Vermehren, Johann Bernhard, der Ältere

## **Orte**

Jena  
Weißenfels

## **Werke**

Goethe, Johann Wolfgang von: Paläofron und Neoterpe  
Novalis: Heinrich von Ofterdingen  
Schlegel, August Wilhelm von: Briefe über Poesie, Silbenmaaß und Sprache  
Schlegel, August Wilhelm von: Die Sprachen. Ein Gespräch über Klopstocks grammatische Gespräche (in: Athenaeum)  
Schlegel, August Wilhelm von: Ein schön kurzweilig Fastnachtspiel vom alten und neuen Jahrhundert  
Schlegel, August Wilhelm von: Über Bürgers Werke (in: Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken)  
Schlegel, Dorothea von: Florentin  
Schlegel, Dorothea von: Florentin. Bd. 2 (nicht erschienen)  
Schlegel, Friedrich von: Abendröte (Sammlung)  
Schlegel, Friedrich von: Alte Gedichte aus dem Spanischen  
Schlegel, Friedrich von: An denselben (L. F. Huber)  
Schlegel, Friedrich von: Das Ideal  
Schlegel, Friedrich von: Der welke Kranz  
Schlegel, Friedrich von: Die drei Weltalter. Bruchstück  
Schlegel, Friedrich von: Herkules Musagetes  
Schlegel, Friedrich von: Hymnen  
Schlegel, Friedrich von: Kunst-Orakel (Sonett)

Schlegel, Friedrich von: Über Lessing

**Periodika**

Allgemeine Literatur-Zeitung (bis 1803: Jena; ab 1803: Halle)

Kronos. Ein Archiv der Zeit

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)

Musen-Almanach für die Jahre 1802 (und 1803) (hg. v. Johann Bernhard Vermehren)

Oster-Taschenbuch von Weimar auf das Jahr 1801 (hg. v. Seckendorf)

Propyläen